

Konzeption der Tageseinrichtung für Kinder St. Hildegardis in Herbern

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitende Gedanken der pädagogischen Mitarbeiterinnen
2. Auftrag der katholischen Tageseinrichtung für Kinder
3. Leitbild
4. Gedanken zum katholischen Profil
5. Sozialraum der Kindertageseinrichtung
6. Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot
7. Ziele der pädagogischen Arbeit
8. Pädagogischer Ansatz
9. Personal
10. Zusammenarbeit mit den Eltern
11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
12. Öffentlichkeitsarbeit
13. Qualitätsentwicklung
14. Schlusswort

1. Einleitende Gedanken der pädagogischen Mitarbeiterin

In den letzten zehn Jahren hat sich in der Kindergartenarbeit sehr viel verändert. Durch die Öffnung der Tageseinrichtungen zunächst für 2 jährige Kinder, mittlerweile auch für 1 jährige Kinder, seit August 2013 auch mit Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Tageseinrichtung für Kinder oder in der Kindertagespflege, hat sich der Aufgabenbereich für Erzieherinnen grundlegend verändert.

In den letzten Jahren haben wir immer wieder Veränderungen und Nachträge in der bestehenden Konzeption vorgenommen. Mit einer grundlegenden Überarbeitung des vorhandenen Stückwerks möchten wir unsere Arbeit transparent machen für Eltern und alle an unserer Arbeit Interessierte. Wir zeigen auf, wie wir wirklich arbeiten und stellen verlässliche Standards dar. Für alle Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung ist die Konzeption verbindlich und verpflichtet zur Umsetzung der darin getroffenen Aussagen.

2. Auftrag der katholischen Tageseinrichtung für Kinder

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Angebote der katholischen Kirche. Die Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder erfolgt Familien ergänzend nach den Maßgaben des nordrhein-westfälischen Gesetzes für Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz)

Der eigenständige Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag wird auf Grundlage des katholischen Glaubens erfüllt.

„Bildung ist Selbstbildung. Im Mittelpunkt des Bildungsprozesses steht das Kind. Wir helfen dem Kind, sich selbst zu bilden, indem es seine Beziehung zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen, zur Welt (Schöpfung) und zu Gott achtsam wahrnimmt und gestaltet. Das Kind hat ein Recht auf religiöse Erziehung und Bildung. Wir nehmen die Fragen der Kinder nach „Gott und der Welt“ kindgemäß auf und erzählen/ leben Antworten aus dem Glauben der Kirche heraus.“ (Auszug aus Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung).

Unser Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und Familien unserer Gemeinde. Es ist ein Teil der vielfältigen Familien unterstützenden Angebote der katholischen Kirche.

3. Leitbild

„Eintauchen und sich wohl fühlen“ so lautet der Untertitel unserer Konzeption. In einem Umfeld, in dem ich mich wohl fühle, kann ich mich entfalten, kann ich meine Ideen und Vorstellungen verwirklichen, kann ich Dinge ausprobieren, darf ich Fehler machen, um daraus zu lernen, ohne dass ich abgelehnt werde. Ich darf Ich sein und bin so wie ich bin o.k.

„Kinder und Jugendliche haben das Recht, gesund aufzuwachsen und alles zu bekommen, was sie für eine gute Entwicklung brauchen.“
(UN-Kinderrechtskonvention)

Eine wichtige Voraussetzung um gesund aufzuwachsen und sich gut zu entwickeln besteht in einem hohen Maß an emotionalem Wohlbefinden. Wohlbefinden bedeutet „sich zu Hause fühlen“, „ich selbst sein können“. Kinder und auch Erwachsene mit einem hohen Maß an emotionalem Wohlbefinden sind offensichtlich glücklicher und zufriedener. Kinder mit emotionalem Wohlbefinden stehen im Einklang mit sich selbst, können genießen, sich durchsetzen. Sie haben Selbstvertrauen, wollen experimentieren und suchen Herausforderungen. Sie sind offen für neues, für unbekannte Dinge und nehmen das Risiko zu scheitern in Kauf. Misserfolge belasten sie nicht dauerhaft. Emotionales Wohlbefinden gibt Sicherheit und lässt uns Menschen aktiv werden, uns intensiv mit einer Sache auseinandersetzen, uns für eine Sache engagieren.

4. Gedanken zum katholischen Profil

Durch unsere Namensgebung „St. Hildegardis“ drücken wir die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche aus. Wir sind eine der fünf katholischen Tageseinrichtungen der Pfarrgemeinde St. Lambertus in Ascheberg.

Wir arbeiten mit den Familien, die unsere Einrichtung besuchen, partnerschaftlich zusammen und begegnen ihnen wertschätzend. Toleranz und Respekt, sowie Offenheit auch vor anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen gehören für uns dazu.

Unsere pädagogische Grundhaltung und Werte orientieren sich an dem Verfassungsauftrag Art. 7 (1)

„Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.“

Die christliche Erziehung begleitet uns durch das ganze Jahr. Wir bringen den Kindern nicht nur die jahreszeitlichen Feiertage und Feste (Gottesdienste, Geschichten, Gebete, Lieder) näher. Wir zeigen ihnen im täglichen Umgang was es heißt, christlich zu handeln und zu leben.

So ist es selbstverständlich, dass wir vor dem gemeinsamen Essen beten, oder dass die Kinder z.B. in der Oster- und Weihnachtszeit durch religiöse Einheiten auf diese christlichen Feste vorbereitet werden.

5. Sozialraum der Kindertageseinrichtung

Die Ortschaft Herbern, als Ortsteil der Gemeinde Ascheberg liegt in der münsterländischen Park- und Kulturlandschaft im Städtedreieck Dortmund, Hamm, Münster. Herbern ist ein typisch münsterländisches Dorf mit Geschäften, für die Grundversorgung des täglichen Lebens wie z.B. Supermarkt und Banken, praktische Ärzte, Zahnärzte, Alten- und Pflegeheim, Grundschule, zwei weitere Kindergärten, Schwimmhalle und Profilschule.

Es gibt mehrere Wohngebiete in Herbern, ältere Siedlungen und einige Neubausiedlungen. Das nachbarschaftliche Netzwerk scheint gut zu funktionieren. Im Einzugsgebiet unserer Einrichtung leben viele zugezogenen Familien.

Das Familienbild hat sich in den letzten Jahren verändert. Neben der traditionellen Familienform trifft man immer häufiger Alleinerziehende, Patchwork-Familien und eheähnliche Gemeinschaften an.

In vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig, ein Elternteil geht häufig einer Teilzeitstelle nach. Viele Eltern gehen nach einem Jahr Elternzeit wieder zurück ins Berufsleben. Vollzeit Berufstätige arbeiten häufig in den umliegenden Orten, wie Münster, Ascheberg, Werne, Hamm usw.

Die Nachfrage nach Ganztagsplätze, bzw. Blocköffnung liegt mit ca. 60% sehr hoch.

Auch ist die Nachfrage nach Plätzen für Kinder ab einem Jahr groß.
Der Ausländeranteil ist im Einzugsgebiet unserer Einrichtung sehr gering.

6. Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot

Die Kita St. Hildegardis liegt kurz hinter dem Ortseingang (aus Richtung Werne kommend) neben dem Friedhof, ganz in der Nähe der evangelischen Kirche. Unser Einzugsgebiet besteht zum größten Teil aus den angrenzenden Wohngebieten.

Unsere Tageseinrichtung für Kinder wurde im September 1988 mit einer Gruppe im alten Schulgebäude in der Bodelschwingstraße eröffnet. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Kindergartenplätzen wurde 1992 zunächst eine weitere Gruppe im Obergeschoss eingerichtet. 1996 und 1997 wurde jeweils eine Gruppe angebaut und 2001 eine fünfte Gruppe eingerichtet.

Seit 1998 arbeiten wir integrativ und seit 1999 bieten wir die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung mit einer warmen Mahlzeit an.

2009 wurden unsere Räume umgebaut und den neuen Anforderungen für die Betreuung von 0 - 3 jährige Kinder angepasst, so dass wir im Sommer 2009 mit einer Kleinkindgruppe für Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren starten konnten.

Unsere Einrichtung verfügt derzeit über fünf Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum, Waschraum und Garderobenbereich. Für die Gruppen der Krabbelkäfer, Frösche und Bienen steht zudem noch jeweils ein Schlafräum zur Verfügung, der tagsüber auch für Kleingruppenarbeit oder als Spielraum genutzt werden kann. Alle Waschräume sind mit Wickelplätzen ausgestattet.

Im Obergeschoss der alten Schule befindet sich neben einem Gruppenraum auch eine Turnhalle, die von allen Gruppen genutzt wird.

Im Eingangsbereich befindet sich gut sichtbar das Kindergartenbüro. Die Eingangshalle dient den Kindern als zusätzlicher Spielraum, Werkstatt für gruppenübergreifende Aktionen und Ort für Präsentation unserer Arbeit. Es gibt eine Sitzecke für Eltern, die überwiegend in der Eingewöhnungszeit genutzt wird.

Der Personalraum befindet sich in der Nähe der Küche und wird von den Erzieherinnen als Pausen- und Besprechungsraum genutzt.

Insgesamt stehen uns ca. 920 qm Wohnfläche zur Verfügung.

Unser Außengelände, ein naturnaher Spielplatz mit altem Baumbestand, zieht sich rund um das Kindergartengebäude und umfasst ca. 3000 qm

Um dem Tagesrhythmus und den Spielbedürfnissen der einzelnen Altersgruppen gerecht zu werden und die Kinder individuell in ihrer Entwicklung begleiten zu können bieten wir folgende Gruppen an:

Altersgruppe/ Gruppentyp	Anzahl der Gruppe	Gruppenstärke	Gruppenname
0 – 2 Jahre	1 Gruppe	10 Kinder	Krabbelkäfer

2 – 4 Jahre	2 Gruppen	20 Kinder	Frösche und Bienen
4 – 6 Jahre	2 Gruppen	20 Kinder	Igel und Mäuse

Aus der Einteilung ergibt sich, dass die Kinder im Laufe der Kindergartenzeit die Gruppe wechseln. Sie werden frühzeitig auf den Gruppenwechsel, der immer am Anfang eines neuen Kindergartenjahres stattfindet, vorbereitet und durch ihnen bekannte Kinder begleitet.

Siehe Anhang a und b

Unsere Betreuungszeiten:

25 Wochenstunden, vormittags	Mo – Fr: 7.30 – 12.30 Uhr
35 Wochenstunden vormittags und nachmittags	Mo – Fr: 7.00 – 12.30 und 14.00 – 16.00 Uhr
35 Wochenstunden am Stück (Blocköffnung)	Mo – Fr: 7.00 – 14.00 Uhr Die Kinder bekommen eine warme Mahlzeit
45 Wochenstunden, ganztägig	Mo – Fr: 7.00 – 16.00 Uhr Die Kinder bekommen eine warme Mahlzeit

Nach den jährlichen Befragungen unserer Eltern können sich die Betreuungszeiten zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres ändern.

Die Kinder können morgens in der Zeit von 7.00, bzw. 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr gebracht werden. Zwischen 11.45 und 12.30 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Die Abholzeit für die Kinder mit Blocköffnung liegt zwischen 13.30 und 14.00 Uhr. Der Nachmittagsbesuch beginnt um 14.00 Uhr. Die Abholzeit am Nachmittag geht bis 16.00 Uhr.

Mehr über den Tagesablauf finden Sie im Anhang c

7. Ziele der pädagogischen Arbeit

Wir verstehen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder. Wir unterstützen den Selbstbildungsprozess bei Kindern, d.h. wir helfen den Kindern sich selbst zu bilden, indem wir dem Kind die Möglichkeit geben

- Sich selbst wahrzunehmen

- Eine Beziehung zu seinen Mitmenschen aufzubauen
- Die Welt zu entdecken
- Das Leben mitzugestalten

In einer anregungsreichen Umgebung laden wir die Kinder zum Spielen und Entdecken ein. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern lernt das Kind sich, seine Mitmenschen und seine ihn umgebende Welt kennen.

Unser pädagogisches Handeln wird durch folgende Grundsätze und Werte bestimmt:

Die Lebenssituation des einzelnen Kindes, dessen Bedürfnisse und Interessen nehmen wir für unsere pädagogische Arbeit als Grundlage.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

Wir sammeln Informationen über die Lebenssituation der Kinder

- Im Anmeldegespräch – dies Informationen werden an die Gruppenerzieher weitergegeben
- Im Aufnahmegespräch/ beim Hausbesuch – ein hierfür erarbeiteter Fragebogen dient als Gesprächsgrundlage (Fragebogen siehe Anhang d)
- Bei weiteren Elterngesprächen
- Bei den Entwicklungsgesprächen

Vertrauen:

Vertrauen ist die wichtigste Voraussetzung, damit sich Kinder geborgen und angenommen fühlen. Darum ist es uns wichtig, ein gutes Vertrauensverhältnis zum Kind und den Eltern aufzubauen.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

- Vertrauen zu den Kindern und Eltern aufbauen
- Das Gespräch suchen, im Gespräch bleiben
- Präsent sein
- Schweigepflicht
- Sich mit Respekt und Wertschätzung begegnen
- Grenzen setzen
- Gemeinsame Ziele und Lösungen finden
- Offenes Ohr haben: aktives Zuhören

Den positiven Blick auf das Kind bewahren und bei den Stärken der Kinder ansetzen:

Negative Kritik schwächt unseren Lebensmut und verändert nie etwas zum Besseren. Lob inspiriert uns und kann positive Veränderungen bewirken.

Das miteinander Leben hilft jedem Kind lebensstüchtig zu werden und sich altersgemäß weiter zu entwickeln. Das Tempo seiner Entwicklung sollte von jedem Kind weitgehend selbst bestimmt werden. Das Freispiel, als selbst gestaltete Bildungszeit verstanden, bietet dafür die beste Möglichkeit. Gezielte

Beobachtungen über das Spielverhalten der Kinder und soziale Kontakte in der Gruppe ermöglichen es uns, Stärken der Kinder zu erkennen und ihnen entsprechende Förderung und Orientierungshilfen zu geben, z.B. in Projekten oder durch teiloffenes Arbeiten. Die Stärken der Kinder werden nach unseren Möglichkeiten unterstützt und herausgestellt, damit das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen weiter aufgebaut werden.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

- Gezielte Beobachtung mit regelmäßigem Austausch im Team
- Austausch mit den Eltern über die Stärken des Kindes
- Situatives Arbeiten – offen sein
- Blick auf die Themen der Kinder haben
- Portfolioarbeit
- Möglichkeiten schaffen, Impulse setzen
- Talente der Kinder herausstellen und aufgreifen für die Gruppe (kleine Projekte)

Lebensfreude:

Eine positive Lebenseinstellung eines jeden Kindes ist wichtig. Lebensfreude und Neugierde des Kindes müssen erhalten bleiben und wenn nötig geweckt werden.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

- Lebensbejahende Einstellung der Mitarbeiter
- Freundliche Ansprache
- Freundlicher Umgang
- Freiräume zum Ausprobieren und Experimentieren schaffen
- Das Kind annehmen wie es ist
- Wohlfühl-Atmosphäre schaffen
- Ansprechende Raumgestaltung
- Wertschätzende Unterstützung
- Erfolgserlebnisse ermöglichen

Wertschätzung der Umwelt:

Die Kinder sollen von klein auf zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt angeregt werden und lernen Werte zu schätzen und zu achten.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

- Müll vermeiden
- Müll trennen
- Natur kennenlernen
- Würdevoller, wertschätzender Umgang mit Tieren
- Würdevoller, wertschätzender Umgang mit der Pflanzenwelt
- Waldtage, Bauernhofbesuche und weitere Aktionen
- Fachleute (Jäger, Förster usw.) einbinden

- Jahreszeitliche Aktionen durchführen
- Regionale Produkte anbieten, kennenlernen

Bedürfnisse und Toleranz:

In der Wahrnehmung seiner eigenen Wünsche und Bedürfnisse soll das Kind unterstützt werden und seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse erkennen und äußern. Hierbei lernt das Kind Hilfe anzunehmen und eigene Hilfe anzubieten. Gleichzeitig soll das Kind die Wünsche und Bedürfnisse seiner Spielpartner wahrnehmen und akzeptieren und die Andersartigkeit seiner Mitmenschen tolerieren.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

- Wir fühlen uns in die Kinder ein (zeigen Empathie)
- Wir sehen die Bedürfnisse der Kinder im Kindergartenalltag
- Wir fassen die Bedürfnisse in Sprache
- Wir geben dem „Tun“ der Kinder Worte (Handlungen durch Worte begleiten)
- Wir geben den Gefühlen der Kinder Worte
- Wir geben den Kindern Zeit und Möglichkeiten der ständigen Wiederholung, um unsere Worte zu hören, das Gehörte zu verstehen, das Verstandene umzusetzen und zu verinnerlichen.

Verantwortung:

In vielen kleinen Handlungen lernen die Kinder Verantwortung für ihr Tun, für ihre Entscheidungen und den ihn übertragenen Aufgaben zu übernehmen.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

- Handlungsmöglichkeiten bieten und Lernprozesse begleiten
- Freiräume für Entscheidungen geben (Freispiel: Spielpartner, Spielmaterial, Spielbereich, Gestaltung des Tagesablaufs entwicklungsentsprechend)
- Kleine Aufgaben übertragen
- Eigenverantwortliches Handeln ermöglichen
- Konsequenzen von Entscheidungen aufzeigen: Wenn ich mich für die eine Sache entscheide, entscheide ich mich gleichzeitig gegen die andere Sache.
- Erfahrungen sammeln dürfen: was passiert wenn
- Fehler machen dürfen, um daraus zu lernen
- Konflikte bewältigen

Rücksichtnahme:

Im Kindergarten muss das Kind in einer größeren Gemeinschaft Rücksichtnahme und Verständnis für andere aufbringen.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

die Kinder lernen

- Eigenen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen
- Die Gefühle und Bedürfnisse der anderen Mitmenschen wahrzunehmen
- Ein „Nein“ zu akzeptieren
- Eigene Bedürfnisse können in der Gemeinschaft nicht immer sofort befriedigt werden, müssen manchmal zurückgestellt werden
- Die großen/ älteren Kinder helfen und unterstützen die „Kleinen“
- Die „Starken“ unterstützen die „Schwächeren“

Die Arbeit mit den Kindern ist dadurch gekennzeichnet, dass Werte und Regeln nicht einfach verkündet werden, sondern in alltäglichen Situationen gelebt und einsichtig gemacht werden. Mit den älteren Kindern können Werte und Regeln konkretisiert und ausgehandelt werden.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

- Werte vorleben
- Regeln bei den jüngeren Kindern vorgeben
- Regeln mit den älteren Kindern erarbeiten
- Regeln erklären
- Regeln ständig wiederholen
- Regeln dürfen in Frage gestellt werden

8. Pädagogischer Ansatz

Kinder und Jugendliche haben das Recht, gesund aufzuwachsen und alles zu bekommen, was sie für eine gute Entwicklung brauchen. (UN-Kinderrechtskonvention)

Unser pädagogische Handlungskonzept wird maßgeblich geprägt durch

- Unser Bild vom Kind „Was braucht ein Kind, um sich gut zu entwickeln?“
- Unser Bild vom Lernen „Was braucht ein Kind zum Lernen?“ - „Was verstehen wir unter Bildung im Kindergarten?“
- Die Frage an die Erzieherinnen: „Was will ich mit meinem erzieherischen Handeln erreichen?“

Wir sehen

- Kinder als Forscher und Gestalter
- Kinder wollen lernen und lernen durch eigenes Tun
- Kinder lernen in Sinnzusammenhängen
- Kinder geben Themen vor
- Alle Themen sind zugelassen

- Kinder planen und gestalten mit
- Kinder brauchen Bewegung
- Den Erzieher als Lernenden

Bildung im Kindergarten bedeutet

- Bildung ist Selbstbildung
- Das Kind steht im Mittelpunkt des Bildungsprozesses
- Das Kind lernt: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sach- und Methodenkompetenz

Kinder brauchen zum Lernen

- Eine anregungsreiche Umgebung
- Orientierung durch klare Regeln und Grenzen
- Regelmäßigkeit und Wiederholung – Rituale
- Selbst gestaltete Bildungszeit (Freispiel)

Das erzieherische Handeln ist geprägt durch

- Zurückhaltung und Geduld – nicht sofort eingreifen, Kinder selber tun lassen
- Den positiven Blick auf das Kind
- Einbeziehung des Umfeldes und der Eltern
- Sich Zeit nehmen für jedes einzelne Kind
- Wertfreie Beobachtung, um Themen der Kinder herauszufinden
- Projektarbeit
- Dokumentation der Arbeit, durch Portfolio

Der Bildungsauftrag unserer Einrichtung orientiert sich an den 10 Bildungsgrundsätzen des Landes NRW, die durch Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sach- und Methodenkompetenz gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Selbstkompetenz

Gesundheit:

Gesundheit ist eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden.

Mit dem Einstieg in den Kindergarten erweitert sich der Kreis der Bezugspersonen für die Kinder. In Abwesenheit der Eltern suchen sie Sicherheit, Trost, Rückendeckung und Schmuseeinheiten bei den Erzieherinnen. Bei den U-2 und U-3 Kindern ist die Beziehung zu den Bezugserzieherinnen mit viel körperlicher Nähe verbunden. Beim Wickeln und Füttern erhalten die Kinder die Zuwendung und

Anregungen, die sie für eine gesunde Entwicklung benötigen. Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie zum Spielen mit allen Körpersinnen einladen.

Für die älteren Kinder erweitern wir die Materialvielfalt durch Anschauungsmaterial, Sachbücher, Lexika und Spiele, um sich mit dem Thema „Mein Körper“, seinen Aufbau und seine Funktionen auseinandersetzen zu können.

Das Wickeln ist eine vertrauensvolle, intime Situation, in der die Privatsphäre der Kinder gewahrt wird. Jedes Kind, was gewickelt wird, besitzt im Wickelraum ein eigenes Fach für Hygieneartikel und Wechselwäsche. Wir legen großen Wert auf einen hygienisch, sauberen Wickelplatz. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob ein anderes Kind sie zum Wickeln begleiten darf.

Den eigenen Körper zu entdecken durch „Doktorspiele“ ist im Kindergartenalter durchaus als normal anzusehen. Uns ist es wichtig, dass dabei bestimmte Regeln und Grenzen beachtet werden:

- Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es „Doktor“ spielen möchte.
- Jedes Kind entscheidet für sich, wo seine Grenze ist. Nein heißt Nein!
- Die Unterhosen bleiben an.
- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
- Es gibt Geheimnisse, die gute oder schlechte Gefühle auslösen können. Wir vermitteln den Kindern, dass sie uns Geheimnisse, die schlechten Gefühle auslösen, auf jeden Fall anvertrauen dürfen.

Die Intimsphäre der Kinder wird dadurch gewahrt, dass es verschiedene Rückzugsmöglichkeiten gibt, z.B. geschützte Wickelsituation, separater Raum (Waschraum) zum Umziehen.

Ziel ist es, dass die Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln.

Ernährung:

In unserer Einrichtung legen wir Wert darauf, dass die Kinder ein vollwertiges Frühstück und ein ausgewogenes, abwechslungsreiches Mittagessen zu sich nehmen. Das Frühstück, das die Kinder von zu Hause mitbringen, wird ergänzt vom Obstteller und einer Quark/ Joghurtspeise, die jeden Tag frisch zubereitet werden. Mit den älteren Kindern bereiten wir alle zwei Monate ein gesundes Frühstück zu. Hier bieten wir den Kindern gesunde Alternativen zu ihrem täglichen Frühstück. Wir erhalten das Mittagessen von der AKP Oberhausen. Es wird täglich frisch angeliefert und mit dem schonenden Verfahren des „cook and chill“ zubereitet.

Bewegung:

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und spielt eine große Rolle in der Entwicklung der Kinder. Darum ist es uns wichtig, den Kindern entsprechende Bewegungsmöglichkeiten zu bieten. Für die jüngeren Kinder in den Gruppentypen II und I sind die Räume so gestaltet, dass sie zum Kriechen, hüpfen, rennen usw. einladen und dem Spielverhalten der „Kleinen“ entsprechen. Die Gruppennebenräume und Flure im Untergeschoss sind so gestaltet, dass sie zur

Bewegung einladen. Die Gruppe im Obergeschoss hat täglich die Möglichkeit die Turnhalle von 7.00 – 9.00 Uhr zu nutzen. Jede Gruppe hat einen festgelegten Turntag. Zudem lädt unser naturnaher Spielplatz zum Laufen, Klettern, Balancieren, Roller fahren usw. ein. Für die älteren Kinder bieten wir zusätzlich einmal wöchentlich eine Turn AG in der Turnhalle der Profilschule an und im Frühjahr und im Herbst Waldtage.

Sprache und Kommunikation:

Sprache ist die wichtigste Form wechselseitigen Verständnisses zwischen den Menschen. Mit anderen Worten: Sie ist das wichtigste Medium der Kommunikation. Denken ist nach innen verlegte Sprache.

Die Kommunikation mit den Kindern muss, wenn sie eine gute Beziehung begründen soll, von Wertschätzung und Respekt geprägt sein. Aufmerksames Zuhören, Blickkontakt herstellen, Anteilnahme, wenn jemand wütend, verletzt oder traurig ist, gehören dazu. Die Erwachsenen, insbesondere die Bezugspersonen dienen den Kindern als Sprachvorbild und werden dazu angehalten, ihren Sprachgebrauch daraufhin kritisch zu überprüfen.

Unsere Einrichtung wird nur von wenigen Kindern mit einer anderen Herkunftssprache besucht. Für diese Kinder sind sowohl Erwachsenen als auch Kinder als Sprachvorbilder sehr wichtig.

Bausteine der Sprachbildung in unserer Einrichtung sind Sprachbildungsmaßnahmen in Alltagssituationen (alltagsintegrierte Sprachbildung), differenzierte Sprachbildung in Kleingruppen (gezielte Spiele zur Sprachbildung), Elternarbeit und Qualifizierung der Erzieherinnen.

Zur alltagsintegrierten Sprachbildung gehören für uns insbesondere im Kleinkindbereich unsere Handlungen durch Worte zu begleiten, den Handlungen der Kinder Worte zu geben. Unterstützt wird die Sprachbildung durch singen, reimen, Vorlesen von Geschichten und Büchern und durch aktives Zuhören und ins Gespräch kommen. Regelmäßig bekommen wir Besuch von unseren „Leseomas“, die im Vormittagsbereich den Kindern Bilderbücher vorlesen.

Sozialkompetenz

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung:

Voraussetzungen für gelingende Bildungsprozesse sind soziale Beziehungen. Im Kindergarten erweitert sich der Kreis der Bezugspersonen außerhalb der Familie. Die Kinder treffen auf Menschen mit unterschiedlichen Meinungen und Lebensstilen. Sie stellen fest, dass es Familien gibt, die anders leben als die eigene Familie, dass es viele verschiedene Familienmodelle gibt mit zum Teil unterschiedlichen Erwartungen, Überzeugungen und Bedürfnissen. Das macht vielleicht zum einen neugierig, zum anderen aber auch Angst und das kann zu Konflikten führen. Für ein gutes Miteinanderleben benötigen die Kinder Begleitung durch Erwachsene, die den

Kindern empathisch, respektvoll und interessiert begegnen. Die Erzieherinnen helfen den Kindern zu lernen ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen wahr zu nehmen und zu äußern. Sie ermöglichen den Kindern, sich mit der eigenen Kultur und Herkunft vertraut zu machen. So gewinnen die Kinder Selbstvertrauen - „Ich bin OK“ - . Aus dieser Haltung können sich Kinder öffnen für Fremdartiges und sich neugierig mit dem Fremden, neuen auseinandersetzen und zu dem Schluss kommen „Du bist OK“. Konkret bedeutet das für unsere Arbeit:

- Die Familien erstellen zur Aufnahme in den Kindergarten ein Familienbuch/ Familiencollage, was für alle Kinder zum Anschauen in den Gruppen ausliegt.
- In der Eingewöhnungszeit haben die Familien die Möglichkeit sich gegenseitig kennen zu lernen. (Elterncafé) siehe Anhang
- Mit den älteren Kindern erkunden wir das Dorf und besuchen mehrmals im Jahr unseren Patenbauernhof unter Begleitung von „Bauer Eggenstein“.
- Wir sind gut vernetzt im Ort und nutzen unsere Kontakte um auch einmal „hinter die Kulissen“ zu schauen, z.B. bei der Feuerwehr, beim Bäcker, beim Friseur
- Wir erlernen mit den Kindern ein konstruktives Konfliktverhalten nach dem Motto: „Streiten, aber fair“
- In Zusammenarbeit mit dem Team der Pfarrbücherei führen wir für die Kinder im letzten Kindergartenjahr das Projekt „Bibfit“ durch.
- Wir bereiten die Kinder altersentsprechend auf christliche Feste wie Weihnachten, Ostern und Palmsonntag vor.
- Christliche Bräuche wie das Feiern von St. Martin mit einem Laternenumzug und Nikolaus sind ein fester Bestandteil des Jahresablaufes.

Musisch-ästhetische Bildung:

Kinder lernen ganzheitlich mit allen Sinnen, hören, sehen, riechen, schmecken, tasten, fühlen. Diese Lernerfahrungen fließen in alle Bereiche des täglichen Lebens ein. Besonders im freien Spiel, im Rollenspiel, in jeder Form des Gestaltens, in Musik, Tanz und Bewegung haben die Kinder die Möglichkeit vielfältige Sinneserfahrungen zu machen. Sie können nicht nur innere Bilder konstruieren, sondern diese auch als äußere Bilder gestalten.

Der Kleinkindbereich ist mehr musisch orientiert. Kniereiter, Fingerspiele, Lieder und Musik laden die Kinder ein zum Mitmachen, zur Bewegung und Gefühle wahrzunehmen.

Eine Materialvielfalt lädt zur Sinneswahrnehmung ein. Knetmaterial, Farben wie Fingerfarbe und Kleisterfarben, Naturmaterial wird in Kleingruppen und Kleinstgruppen mit den Kindern erforscht und damit experimentiert. Dinge des täglichen Lebens, wie z.B. Papprollen, Kartons, Tücher, Cremedosen, Wäscheklammern, Küchenutensilien laden zum freien Spiel und Experimentieren ein. Für die älteren Kinder stehen viele Materialien im Freispiel zur Verfügung. Der Kreativbereich wird nach den Interessen der Kinder immer wieder neu bestückt. Auf unserem Spielplatz befindet sich ein Werkhaus. Dieses ist mit Werkzeug wie

Hammer, Zangen, Bohrer usw. ausgestattet. Für kleine Projekte gehen wir gemeinsam mit den Kindern zu unseren ortsansässigen Schreibern, um Holzreste für die Werkarbeiten zu holen.

Religion und Ethik:

Die christliche Erziehung begleitet uns das ganze Jahr über. So ist es für uns selbstverständlich, dass wir vor dem gemeinsamen Essen beten. Durch Geschichten, Lieder, religionspädagogische Einheiten und Gottesdienste bereiten wir die Kinder auf kirchliche Feiertage vor.

Sach - Methodenkompetenz

Mathematische Bildung:

Mathematische Bildung lässt sich im Kindergartenbereich nicht auf einzelne Übungseinheiten reduzieren. Mathematik begegnet den Kindern überall im Alltag. Der Gruppenalltag bietet vielfältige Möglichkeiten sich mit Zahlen und geometrischen Formen auseinandersetzen. Vielseitig einsetzbare Spielmaterialien laden zum Experimentieren ein. Die Kinder sammeln im Umgang mit verschiedensten Konstruktionsmaterialien, wie Holzklötzen, Magnetbausteinen, Naturmaterial, Legosteinen usw. Erfahrungen wie: groß und klein, leicht und schwer, lang und kurz, rund und eckig. Im täglichen Miteinander wird gezählt, die Kinder lernen Mengen zu erfassen: „Was ist viel?“ - „Was ist wenig?“. Durch einen geregelten Tagesrhythmus können die Kinder Strukturen erkennen. Mit Hilfe von Wanduhren und Time-Timern, die in jedem Gruppenraum hängen, bekommen und die Kinder im Laufe der Kindergartenzeit ein Gefühl für Zeit. „Wann ist 12 Uhr?“ - „Wie lange dauern 10 Minuten?“ Bei allem stehen der Spaß am Entdecken und die Freude daran Lösungen zu finden im Vordergrund.

Naturwissenschaftlich – technische Bildung:

Kinder möchten die Welt entdecken und verstehen, warum Dinge so sind wie sie sind. Wir unterstützen die Kinder darin, indem wir ihnen die Möglichkeit geben Dinge selber zu erfahren. Durch eigenes Tun, Experimentieren, den Dingen auf den Grund zu gehen, lernen sie die Welt zu begreifen. Unser Werkhaus bietet den Kindern die Möglichkeit mit Werkzeugen zu arbeiten. Gerne beobachten sie Handwerker und unseren Hausmeister bei der Arbeit und werden wo möglich in kleine Reparaturarbeiten eingebunden. Unser naturnahes Außengelände und regelmäßige Waldtage geben den Kindern die Möglichkeit Naturvorgänge zu entdecken und zu erleben. Die o.g. Möglichkeiten stehen allen Kindern, unabhängig vom Geschlecht zur Verfügung.

Ökologische Bildung:

Ökologische Bildung beinhaltet für uns einen wertschätzenden Umgang mit unserer Umwelt.

Uns ist es wichtig, den Kindern diesen wertschätzenden Umgang mit der Umwelt zu vermitteln. Hierfür bieten wir den Kindern an, die Natur kennenzulernen. Mit den älteren Kindern gehen wir im Frühjahr und im Herbst regelmäßig in den Wald. Auf unserem Patenbauernhof, den wir 2 – 3 mal im Jahr besuchen, erleben die Kinder mit allen Sinnen das Zusammenspiel von Pflanzen, Tieren und Menschen kennen und bekommen vielleicht ein Gespür dafür, dass wir uns alle gegenseitig brauchen.

Um die Umwelt zu schonen, achten wir auf Müllvermeidung. Damit nicht jedes Kind täglich einen Joghurtbecher von zu Hause mitbringt, der anschließend im Mülleimer landet, bieten wir zum Frühstück Quark und Joghurt an und reduzieren dadurch deutlich den täglichen Müllberg. Ebenso bitten wir die Eltern auf Verpackungsmaterial in Form von Alufolie und Plastiktüten zu verzichten. Einmal im Jahr nehmen wir an der Müllsammelaktion im Dorf teil.

Medien:

Die Kinder werden heute mit Medien groß. Insbesondere die neuen Medien, wie Computer, Internet und Handy sind aus keinem Haushalt mehr wegzudenken. Schon die Kleinsten zeigen durch typische Handbewegungen wie z.B. ein Handy benutzt wird. Somit gehören ausrangierte Handys und Computertastaturen zur Standardausrüstung in den Rollenspielbereichen jeder Gruppe. Neben den neuen Medien ist es uns wichtig, den Kindern den Umgang mit den traditionellen Medien, insbesondere Büchern und CDs zugänglich zu machen. Neben den Lesesofas in jeder Gruppe steht ein wechselndes Angebot an Bilderbüchern. Regelmäßig bekommen wir Besuch von unseren Lesepatinnen, die den Kindern Geschichten vorlesen. Für die Kinder der Igel- Mäuse- Frosch- und Bienengruppe steht ein Lesekoffer zur Verfügung, der reihum an die Kinder für ein Wochenende ausgeliehen wird. Im letzten Kindergartenjahr führen wir in Zusammenarbeit mit dem Bücherei-Team das Projekt „Bib fit“ durch. Hierbei werden die Kinder befähigt, Bücher in der Bücherei auszuleihen.

Der Gruppenalltag, sowie Projektverläufe und Aktionen im Kindergarten werden im Foto festgehalten und die Fotos im digitalen Bilderrahmen für die Kinder und Eltern präsentiert. So können die Eltern Anteil nehmen an den Erlebnissen ihrer Kinder. Für die Kinder ist diese Präsentation eine Möglichkeit Erlebtes nachzuerleben, wiederzugeben und zu verarbeiten.

Für Informationen zu einzelnen Projekten oder auf der Suche nach Antworten auf Kinderfragen steht ein umfangreiches Angebot an Sachbilderbüchern zur Verfügung und die Möglichkeit gemeinsam mit den Erzieherinnen im Internet zu recherchieren

Integration/ Inklusion:

Ich bin, wie immer iah aussehe und mich anhöre, was ich sage und tue, was ich denke und fühle, es hat seine Berechtigung, und so wie ich bin, bin ich ganz in Ordnung.
(Vciginia Safi)

In der pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, die Kinder individuell zu begleiten, unabhängig von Behinderungen bzw. Beeinträchtigungen. Wir nehmen jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen so an, wie es ist. Im Gruppenalltag werden den Kindern Halt, klare Strukturen, Regeln und immer wiederkehrende Rituale gegeben. Ein weiterer wichtiger Punkt in der inklusiven Arbeit ist die Beratung und Unterstützung der Erziehungsberechtigten. Dabei gilt es, den Erziehungsberechtigten Hilfe und Wege aufzuzeigen und in entsprechenden Fällen die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen (z.B. Ergotherapie, Frühförderung, Logopädie etc.) zu initiieren. In regelmäßigen Abständen findet ein intensiver Austausch mit den Erziehungsberechtigten und begleitenden Therapeuten statt.

Allgemeine Ziele:

- Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Stärken und Interessen der Kinder, die durch den situationsorientierten Ansatz begleitet werden
- Wir leben ein wertschätzendes, tolerantes, rücksichtsvolles Miteinander
- Wir betrachten jedes Kind als Individuum
- Wir pflegen einen vertraulichen Austausch mit den Eltern (z.B. Tür- und Angelgespräche, Beratungsgespräche ...)
- In der Inklusion ist es wichtig mit den verschiedenen Institutionen und Therapeuten vernetzt zu sein (z.B. Frühförderung, Logopäden, Regel- und Förderschulen, Fachberatung ...)
- Ein wichtiger Aspekt für die Inklusion ist die Sensibilisierung für die Individualität jedes Einzelnen
- Unterstützung des Kindes im Umgang mit Alltagssituationen

Seit November 1998 arbeiten wir integrativ. In unserer Einrichtung geht es um Einzelintegration, d.h. dass ein behindertes, bzw. von Behinderung bedrohtes Kind in einer Kindergartengruppe mit bis zu 20 Kindern betreut wird. In den meisten Fällen handelt es sich um Kinder mit Wahrnehmungsstörungen, sozial-emotionalen Problemen und Entwicklungsverzögerungen.

Die Altersstruktur in den einzelnen Gruppen:

Wie schon in der Tabelle unter dem Punkt „Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot“ beschrieben, fassen wir immer zwei Jahrgänge in einer Gruppe zusammen, d.h. die 0 – 2 Jährigen, die 2 – 4 Jährigen und die 4 – 6 Jährigen. Somit haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten altershomogene Erfahrungen zu sammeln. Altersheterogene Erfahrungen sammeln die Kinder auf unserem Außenspielgelände und bei gruppenübergreifenden Aktionen, wie z.B. Liederrunden, Angeboten in der Eingangshalle, gegenseitigen Besuchen usw.

Der Tagesablauf in den einzelnen Gruppen richtet sich nach dem Biorhythmus der Kinder, d.h.

- die Krabbelkäfer essen bereits um 11.00 Uhr zu Mittag,
- so bleibt den Kinder genügend Zeit für einen ausgiebigen Mittagsschlaf
- die anderen Kinder essen um 12.30 Uhr und entspannen sich anschließend auf Gruppenebene
- mehr über den Tagesablauf finden sie im Anhang c

9. Personal

Seit Sommer 2019 übernimmt eine Verbundleitung viele Trägeraufgaben für alle katholischen Einrichtungen der Kirchengemeinde St. Lambertus. Sie arbeitet vertrauensvoll mit den Einrichtungsleitungen zusammen.

Die Einrichtungsleitung ist neben den Gruppenerzieherinnen Ansprechpartner auch für die Eltern. Sie ist für die Personalführung, Organisation und Verwaltung vor Ort zuständig.

Die Kinder werden von 18 – 20 staatlich anerkannten Erzieherinnen betreut. Pro Gruppe arbeitet eine Vollzeitkraft und 1 – 2 Teilzeitkräfte. Die Erzieherteams der einzelnen Gruppen arbeiten partnerschaftlich Hand in Hand. In den Gruppen mit Einzelintegration unterstützt eine integrative Fachkraft das Erzieherteam. Der Stundenumfang berechnet sich nach der Anzahl der integrativ zu betreuenden Kindern.

Der Umfang der Personalstunden wird jedes Jahr auf Grundlage der zu betreuenden Kindern und der gewünschten Buchungszeiten neu berechnet.

Durch regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen bilden sich die Mitarbeiterinnen auf die Neuerungen durch den Gesetzgeber und die dadurch z.T. veränderten Arbeitsbedingungen fort, wie z.B. die Betreuung von unter drei jährigen Kindern, alltagsintegrierte Sprachförderung usw.. Im laufenden Kindergartenjahr finden vier Teamtage vor oder nach Ostern und ein Tag nach den Sommerferien mit allen pädagogischen Kräften statt.. Alle zwei Jahre wird die Ausbildung zum Ersthelfer (Erste Hilfe am Kind) von allen pädagogischen Fachkräften aufgefrischt.

Für die Küche sind zwei Hauswirtschaftskräfte angestellt, die sich in der Mittagszeit um das Erhitzen, bzw. Garen der warmen Mittagsmahlzeit und den Abwasch kümmern.

Ein Hausmeister übernimmt mit 4 Wochenstunden kleine Reparaturarbeiten.

Die Reinigung der Kindergartenräume wird zur Hälfte auf eine Reinigungskraft und eine Putzfirma aufgeteilt.

Für die Pflege des Außengeländes ist eine Gartenkraft eingestellt.

Der Förderverein finanziert eine „Zahnputzmutti“, die einmal wöchentlich mit den älteren Kindern Zähne putzt.

Ehrenamtlich engagieren sich einige Eltern/ Großeltern als Lesepatin.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir arbeiten möglichst vertrauensvoll und partnerschaftlich mit den Eltern zusammen. Hierfür tauschen wir uns regelmäßig über das Wohlbefinden der Kinder aus. Bei Elterngesprächen sprechen wir mit den Eltern über die Entwicklung und Bildungsprozesse ihrer Kinder. Grundlage für diese Gespräche ist das Portfolio ihres Kindes. Zu diesem Gespräch laden wir einmal pro Kindergartenjahr ein. Bei diesen Gesprächen wird ein Gesprächsprotokoll geschrieben.

Das erste Gespräch findet in Form eines Hausbesuches vor der Aufnahme in den Kindergarten statt. Nach der Eingewöhnungszeit laden wir die Eltern zu einem zweiten Gespräch ein. Hierfür geben wir vorab einen Fragebogen heraus. Bei Bedarf vereinbaren wir gerne einen zusätzlichen Gesprächstermin.

Der Elternbeirat besteht aus zwei Elternvertretern pro Gruppe und wird jedes Jahr auf der Elternvollversammlung neu gewählt. Er hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Personal zu fördern und das Interesse der Eltern für die Arbeit zu beleben.

Einmal jährlich geben wir eine Bedarfsabfrage der Öffnungszeiten heraus. Die Auswertung der Bedarfe wird mit dem Elternbeirat besprochen. Weitere Themen die im Elternbeirat besprochen werden sind unter anderem die Ferien- und Schließungstage, der Halbjahresplan, Anschaffungen von Spielmaterial über den Förderverein, Aufnahmekriterien usw.

Wir freuen uns sehr über die aktive Mitarbeit der Eltern, z.B. bei Projekten, Ausflügen, Feiern usw.

Einmal monatlich informieren wir die Eltern über Termine und eventuelle Veränderungen in Form eines Monatsbriefes. Dieser wird per Mail an alle Eltern verschickt. Weitere wichtige Informationen werden bei Bedarf über einen Elternbrief weitergegeben. Jede Gruppe hat im Eingangsbereich eine Pinnwand über die Gruppen interne Informationen bekannt gegeben werden. In der Eingangshalle befindet sich zudem eine Infowand für Eltern aller Gruppen.

Rückmeldungen zu unsere Arbeit, Aktionen und Projekte, sowie Rückfragen bei Unklarheiten sind uns wichtig.

Durch das Familienzentrum stehen uns viele weitere Maßnahmen zur Unterstützung der Familien zur Verfügung. Neben Beratungsstunden (siehe Zusammenarbeit) bietet das Familienzentrum Abende zu pädagogischen Themen, Eltern-Kind-Aktionen, Angebote für Väter und vieles mehr an.

Die Veranstaltungstermine werden über einen Flyer veröffentlicht. Weitere Informationen zu den Veranstaltungen geben wir auf unserer Internetseite bekannt. www.familienzentrum-herbern.de

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Im Laufe der Jahre haben wir ein Netzwerk zur Familienunterstützung aufgebaut. Wir arbeiten eng zusammen mit:

- der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Lüdinghausen (feste Beratungstermine, einmal monatlich im Wechsel mit der Kita St. Benedikt)
- der interdisziplinären Frühförderstelle Lüdinghausen (feste Beratungstermine, einmal monatlich im Wechsel mit der Kita St. Benedikt)
- Der Ehe-, Familien und Lebensberatung in Lüdinghausen (feste Beratungstermine, einmal monatlich in Herbern im Wechsel mit der Kita St. Benedikt)
- Familienbildungsstätte Lüdinghausen (Elternkurse, Veranstaltung zu pädagogischen Themen)
- Kindertagespflege, Jugendamt des Kreises Coesfeld (Vermittlung von Tagesmüttern)
- Jugendamt des Kreises Coesfeld bei Kindeswohlgefährdung oder Anfragen zu Familien unterstützenden Maßnahmen
- Gemeinde Caritas St. Benedikt (Zuschüsse für finanzschwache Familien z.B. für das Mittagessen oder besondere Anlässe)
- Logopäden

Ansprechpartner, Telefonnummern und Anschriften finden sie im Ordner des Familienzentrums in der Eingangshalle

Um den Übergang zur Grundschule für die Kinder optimal zu gestalten ist eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule unabdingbar. Durch Projekte wie das Forscherprojekte und gegenseitiger Hospitation nehmen die Kinder den ersten Kontakt zur Grundschule vor Ort auf.

Wir stehen im engen Kontakt zur Kita St. Benedikt, bieten eine gemeinsame Turn AG in der Turnhalle der Profilschule an. Austausch und gemeinsame Besprechungszeiten der Leitungen über z.B. Kindergartenbedarfe, Angebotsstrukturen usw. finden regelmäßig statt.

Im Verbund mit der Kita St. Benedikt haben wir 2009 das Familienzentrum Herbern aufgebaut und 2013, 2017 re-zertifiziert. 2021 steht die nächste Re-zertifizierung an.

Der Caritasverband Münster lädt zu Leitungskonferenzen, bzw. Träger-Leitungskonferenzen auf Regionalebene ein. Die Integrationskräfte treffen sich regelmäßig zu Arbeitskreisen.

Auch zur evangelischen Kita Abenteuerland pflegen wir gute nachbarschaftliche Kontakte. Ein Austausch mit allen Kita-Leitungen vor Ort findet regelmäßig statt.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Informationen über unsere Einrichtung finden Sie im Internet unter www.kindergarten-herbern.de oder über den Internetauftritt der Kirchengemeinde St. Lambertus. Hier finden Sie auch unter „Aktuelles“ den Halbjahresplan und den Monatsbrief mit einer Terminübersicht für den laufenden Monat.

Wir arbeiten mit der örtlichen Presse zusammen, die wichtige Termine, wie z.B. die Zeiten für die Anmeldungen oder das ganze Dorf betreffende Informationen bekannt gibt. Auch erscheinen Presseartikel über besondere Projekte, bzw. Aktionen unserer Einrichtung. Für die Pressearbeit sind die Einrichtungsleitung und die Gruppenleitungen zuständig.

Vor den Anmeldewochen im November bieten wir einen „Nachmittag der offenen Tür“ inklusive eines Kindergartenrundgangs für alle interessierten Eltern an.

13. Qualitätsentwicklung

Im laufenden Kindergartenjahr arbeiten wir an der Qualität unserer Arbeit weiter. Ein Tagesordnungspunkt der monatlichen Teamsitzung mit dem Gesamtteam ist die Konzeptionsarbeit, in der in Teilschritten verbindliche Konzepte für alle Arbeitsbereiche erarbeitet und evaluiert werden.

Zur Reflexion der eigenen Arbeit und zur Zielfindung werden einmal jährlich Personalentwicklungsgespräche mit jeder pädagogischen Mitarbeiterin mit der Einrichtungsleitung/ Verbundleitung durchgeführt.

14. Schlusswort: Wir sind in Bewegung

Beim Überarbeiten der alten Konzeption und den über die Jahre hinzugefügten Stückwerks, konnten wir feststellen, dass Grundsätzliches, wie die Werte, die wir in unserer Einrichtung vertreten, immer noch für alle Mitarbeiterinnen verbindlich geblieben sind.

Durch Gesetzesveränderungen haben sich jedoch die Rahmenbedingungen geändert, die bei einer Konzeptionsentwicklung von Bedeutung sind. Wir haben viele Anregungen durch Fortbildungen und Fachliteratur zum Anlass genommen, unsere Arbeit zu durchleuchten und uns bewusst gemacht, was unsere täglich Arbeit mit den Kindern prägt.

Seit der Erarbeitung unserer ersten Konzeption hat sich die Lebenswelt für Kinder und Familien erneut verändert. Auf diese Veränderungen wollen wir uns in unserem möglichen Rahmen einstellen. Für uns bedeutet das eine ständige Auseinandersetzung mit den Lebenssituationen von Kindern und Familien, um ein Gespür zu entwickeln, was Kinder brauchen, um lebensstüchtig zu werden.

Wir sind in Bewegung: Und so wird auch diese Ausgabe unserer Konzeption nicht für alle Zeit Gültigkeit haben. Uns ist bewusst, dass wir immer wieder unsere pädagogische Arbeit überprüfen müssen und gegebenenfalls den neuen Lebenswelten der uns anvertrauten Kinder anpassen müssen.

Anhang:

- a. Eingewöhnung/ Gruppenwechsel
- b. Interview zum Gruppenwechsel
- c. Tagesablauf
- d. Fragebogen für Elterngespräche
- e. Partizipation

a. Eingewöhnung/ Gruppenwechsel (Übersiedlung)

Neuaufnahme

- Anmeldung
- Die Informationen der Anmeldung werden bei der Gruppenaufteilung an die Gruppenerzieherinnen weitergegeben.
- Ca. ein Monat vor Aufnahme der Kinder besuchen die Erzieherinnen die Familien, um erste Kontakte zur Familie zu knüpfen und Vertrauen zu den Kindern und Eltern aufzubauen.
- Wir laden die neuen Frösche und Bienen zu einem Schnuppernachmittag vor den Sommerferien ein. Der Nachmittag wird von den Gruppenerzieherinnen begleitet.
- Tag der offenen Tür:
Ende Oktober/ Anfang November bieten wir einen offenen Nachmittag mit verschiedenen Spiel- und Bastel-/ Backaktionen und einen Rundgang für interessierte Eltern an. Hierfür sollten sich die Eltern anmelden. Der Termin wird vorab in der Presse und auf unserer Internetseite bekannt gegeben.
- Eingewöhnung bei den Krabbelkäfern: die Kinder, die neu aufgenommen werden, teilen wir in zwei Gruppen ein. Die erste Gruppe kommt in der ersten Woche von 8.00 – 9.30 Uhr, die zweite Gruppe von 10.00 – 11.30 Uhr. In der Zeit von 9.30 – 10.00 Uhr wird mit den verbleibenden Kindern gefrühstückt. In der zweiten Woche gehen wir genauso vor. Die Eltern können, wenn es von Seiten der Kinder möglich ist, den Gruppenraum für eine kurze Zeit verlassen. Sie halten sich im Elterncafé für Notfälle bereit. Die Kinder lösen sich in ihrem eigenen Tempo von den Eltern, bis sie den Vormittag ohne ihre Eltern in der Gruppe bleiben und die Eltern ganz nach Hause gehen können.

Hausbesuch/ Aufnahmegespräch

- Für uns wichtige Fragen zur Familie und Kind haben wir in einem Fragebogen zusammengefasst. Dieser dient als Grundlage für das Gespräch bei den Hausbesuchen.
- Das Aufnahmegespräch wird in Form eines Hausbesuches von 1 – 2 Gruppenerzieherinnen durchgeführt.
- Wenn Eltern keinen Hausbesuch wünschen, dann führen wir das Aufnahmegespräch im Kindergarten

Gruppenwechsel der Krabbelkäfer zu den Bienen und Fröschen und der großen Bienen und Frösche in den Altbau

- Die Krabbelkäfer nutzen schon im Frühjahr das ganze Außengelände
- Die Gruppentür wird zwischendurch geöffnet, so dass die Krabbelkäfer erste Kontakte mit den Fröschen und Bienen im Flur z.B. im Sandkasten knüpfen können. Auch die Gruppentüren der Frösche und Bienen stehen für die Krabbelkäfer offen.
- In der letzten Juliwoche werden die Krabbelkäfer morgens von ihren Eltern in die neue Gruppe gebracht. Die Krabbelkäfererzieherinnen teilen sich auf die Gruppen auf (Bienen – Frösche – Krabbelkäfer)
- Die großen Frösche und Bienen gehen um 9.00 Uhr mit einer Bezugserzieherin in ihre neue Gruppe. Hier können sie bis 11.00 Uhr spielen
- Die Maxi-Kinder werden in dieser Zeit von 2 Fachkräften draußen oder in der Turnhalle betreut.
- Am 31.07. ziehen die großen Bienen und Frösche in ihre neuen Gruppen. Sie werden mittags auch von dort von ihren Eltern abgeholt.
- Die Aufnahme der neuen Kinder wird gestaffelt. Am 1. Tag nach den Sommerferien kommen zunächst der alte Stamm und die Wechselkinder in den Kindergarten
- Für den 2. / 3. und 4. Tag teilen wir den Beginn der neuen Kinder ein. Der Termin wurde mit den Eltern beim Hausbesuch abgestimmt. Am Ende der Woche ist die Gruppe komplett.

Vorbereitung auf den Gruppenwechsel

- Die Gruppenaufteilung wird im Team Mitte bis Ende Mai festgelegt. Die Eltern werden über diesen Termin informiert.
- Vorab führen wir ein Interview mit den Kindern durch (siehe Anhang)
- Bei den Entwicklungsgesprächen fragen wir die Eltern nach Wünschen zum Gruppenwechsel (Welche Gruppe? Welche Freunde?)
- Die Wünsche der Kinder und Eltern werden wenn möglich berücksichtigt.
- Bei Unstimmigkeiten entscheiden **wir** zum Wohl der Kinder!
- Die Bekanntgabe der neuen Gruppe erfolgt per Brief an die Kinder und Eltern (Garderobenhaken)

b. Interview zum Gruppenwechsel

Interview zum Gruppenwechsel

Name:

Datum:

Im Sommer wirst du eine Maus oder ein Igel. Wir müssen bald überlegen, welche Kinder in die Igelgruppe und welche Kinder in die Mäusegruppe gehen. Deshalb haben wir ein paar Fragen an dich.

Meine besten Kindergartenfreunde sind:

Kennst du schon ein Kind aus der Igel- oder Mäusegruppe?

Welcher Freund/ welche Freundin soll mit dir in die neue Gruppe wechseln?

c. Tagesablauf

In der Kita St. Hildegardis starten wir mit einer flexiblen Bring-Phase von 7:00 Uhr bis 9:00 Uhr. Die offene Frühstückszeit orientiert sich am individuellen Bedürfnis des Kindes sollte aber bis 10:30 Uhr abgeschlossen sein.

Ein ganz wichtiger und großer Bestandteil unserer Arbeit ist die Freispielphase.

Im Freispiel kann das Kind sein Spiel frei wählen, selbst gestalten, eigene Wünsche und Bedürfnisse erkennen, alleine oder in Gruppen spielen. Wir bieten den Kindern vielfältige Anreize durch Spielmöglichkeiten, Materialien und gruppenübergreifende Funktionsbereiche und wecken dadurch Interessen und Fähigkeiten. Verschiedene Materialien stehen sichtbar griffbereit und fördern die Selbstständigkeit und Kreativität. Auch der Außenbereich wird bei jedem Wetter mit einbezogen. Parallel zum Freispiel können in den Gruppen projektbezogene Aktionen stattfinden, an denen alle Kinder der Gruppen teilnehmen können. Beispiele hierfür sind:

- Kochen und Backen
- Experimentieren
- Kreatives Gestalten
- Tanz und Musik
- Natur und Tiere
- Bilderbücher und Geschichten
- Bewegung und Turnen

und vieles mehr.

Die Erzieherin beobachtet die Kinder aufmerksam und hilft ihnen die Balance zwischen Ruhe und Aktion zu finden.

Das Wickeln und der pflegerische Teil geschehen nach den Bedürfnissen des Kindes.

Die Mittagsmahlzeit und die Ruhephasen orientieren sich individuell am Kind. Nach dem Mittagessen gibt es eine festgelegte Ruhezeit.

Abholzeiten:

In der Mittagszeit von 11:45 bis 12:30 Uhr oder nach dem Mittagessen von 13:15 Uhr bis 14:00 Uhr
Nachmittags von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Sollte ihr Kind an einem Nachmittagsangebot teilnehmen holen sie es bitte nicht vor 15:45 Uhr ab. Selbstverständlich ist der Tagesablauf nicht in Stein gemeißelt. Es gibt immer wieder besondere Projekte, bei denen sich etwas am gewohnten Ablauf des Tages ändern kann.

d. Fragebogen für Elterngespräche



Kindergarten St. Hildegardis - eintauchen und sich wohl fühlen

Fragebogen zur Aufnahme in die Kita St. Hildegardis

Ihr Kind kommt bald in die Kita und wird einen großen Teil seines Tages bei uns/ mit uns verbringen. Dazu ist es wichtig, Ihr Kind mit seinem Lebensumfeld schnell kennen zu lernen, um es besser zu verstehen.

Wir bitten Sie, den folgenden Fragebogen auszufüllen. Er dient als Grundlage für unser Aufnahmegespräch. Das Aufnahmegespräch ist der erste Baustein zur vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Ihnen, als Eltern und den Erzieherinnen, zum Wohle ihres Kindes.

Name des Kindes _____ **geb.:** _____

Wie nennt sich das Kind selbst und/ oder

Wie wird das Kind von Ihnen genannt? _____

Adresse Straße: _____ Ort: _____

Telefon: _____

Name der **Mutter:** _____ Name des **Vaters:** _____

Aufnahmedatum: _____

Geschwister (auch wenn sie nicht mit dem Kind zusammen leben) Name und geb.:

Kontakte, andere Kinder, Verwandte, Freunde

Welche Personen sind dem Kind besonders wichtig?

Wohnsituation

Wie wohnt das Kind (eigenes Zimmer/ Bett, Hof, Garten)?

Sprachen

Mit welchen Sprachen kommt das Kind zu Hause in Kontakt (Mehrsprachigkeit)?

Wie schätzen Sie die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes ein?

Wurde schon einmal ein Hörtest durchgeführt?

Lebenszusammenhänge und Erfahrungen

Gab oder gibt es besondere Situationen für das Kind?

(Krankheit, Trennung, Verlust von Personen/ Tieren, Familienzuwachs, Umzug, längere Abwesenheit von der Familie (Kur, Reisen, Krankenhausaufenthalt), Veränderung der Arbeitssituation der Eltern o.ä.)

Gesundheit

Wie schätzen Sie die allgemeine Entwicklung Ihres Kindes ein (vom Krabbeln bis Laufen)

Gibt es/ gab es gesundheitliche Einschränkungen, z.B. Allergien - Operationen, längere Krankenhausaufenthalte?

Bekommt Ihr Kind Therapie wie z.B. Krankengymnastik, Frühförderung usw.

Ist Ihr Kind häufig krank? Hat es viele Infektionskrankheiten?

Muss das Kind regelmäßig Medikamente einnehmen oder Diät essen?

Name des Kinderarztes:

Wer versorgt Ihr Kind, wenn es krank ist?

Schwangerschaft/ Geburt

Gab es Besonderheiten während der Schwangerschaft oder bei der Geburt? Hausgeburt oder Klinik? Kaiserschnitt?

Essen

Was isst und trinkt das Kind gerne oder eventuell gar nicht? Wird das Kind noch gestillt?

Lebensmittelunverträglichkeiten

Schlafen

Wie schläft das Kind (Schnuller, Schmusetier, Schlafsack, Bauchlage o.ä.)?

Rituale und Gewohnheiten

Welche Familienrituale gibt es?

Hat das Kind bestimmte Gewohnheiten?

Beschäftigung

Welche Lieblingsbeschäftigung hat das Kind? Welches Lieblingsspielzeug?

Reaktion

Was macht das Kind, wenn es wütend oder traurig ist?

Eigene Einschätzung

Was finden Sie an Ihrem Kind gut?

Was kann Ihr Kind besonders gut?

Sonstiges

Gibt es sonst noch etwas, dass wir über Ihr Kind wissen sollten?

Ihre Wünsche

Was erwarten Sie für Ihr Kind von der Kita?

Was erwarten Sie für sich von der Kita?

e. Partizipation im Kindergarten

Partizipation bei uns in der Einrichtung bedeutet, dass die Kinder eine Teilhabe an verschiedenen Entscheidungsprozessen im Kitaalltag haben. Wichtig hierbei ist, dass die Kinder sich entsprechend ihrem Alter, Entwicklungsstand und ihrer Bedürfnisse aktiv in ihrem unmittelbaren Lebensbereich einbringen können. Sie bekommen die Möglichkeit ihre Bedürfnisse zu erkennen und diese auszudrücken. Gegebenenfalls bieten wir ihnen dabei die nötige Unterstützung. Die Kinder lernen sich mit den daraus resultierenden Konsequenzen zu arrangieren und diese zu akzeptieren. Sie dürfen ihren Kitaalltag mitbestimmen und werden in der Planung bei verschiedenen Projekten miteinbezogen, ermutigt und ernst genommen.

Das Gruppenleben trägt dazu bei, jedes Kind lebensstüchtig werden zu lassen, sich altersgemäß weiter zu entwickeln und gesund aufzuwachsen.

In folgenden Situationen können die Kinder z.B. mitbestimmen/ selber bestimmen:

Freispielphase: Das Kind entscheidet wo es spielt, mit wem es spielt, was es spielt und wie lange es dort spielt.

Projektarbeit: Ein Projekt kann durch die Lebenssituation eines oder mehrerer Kinder entstehen. Die Kinder entscheiden mit, wie intensiv ein Thema bearbeitet wird und in welchen Bereichen Angebote geplant werden sollen.

Angebote im Freispiel oder in der Projektarbeit: Die Kinder dürfen entscheiden, wann oder ob sie an den Angeboten teilnehmen möchten.

Räumlichkeiten/ Raumgestaltung: Das Kind kann entscheiden wo es spielt und darf sich bei der Gestaltung der Funktionsräume aktiv mit einbringen.

Stuhl- und Sitzkreise: Das Kind darf sich als Teil einer Gruppe aktiv bei der Gestaltung des Gruppenlebens einbringen. Jedes Kind darf Wünsche, Bedürfnisse oder Ideen frei äußern. Jede Meinung ist uns wichtig und wird ernst genommen.

Gruppenwechsel: Jedes Kind wechselt in seiner Kindergartenzeit 1-2 Mal die Gruppe. Wir führen mit den Kindern, die in den Altbau wechseln, vorab ein Gespräch. Hierbei sprechen wir mit den Kindern über die Gruppen im Altbau, über bestehende Freundschaften und Kontakte.

Gesundes/ gemeinsames Frühstück: Jedes Kind darf mitbestimmen, was zu unserem Frühstück angeboten werden soll und welche Lebensmittel es mitbringen möchte.

Wickeln/ Toilettengang: Jedes Kind hat bei diesem sehr intimen Vorgang gerne eine vertraute Erzieherin an seiner Seite, daher darf das Kind entscheiden, welche Erzieherin es wickelt oder zur Toilette begleitet.